



BILDUNGSKONZEPT HOFPÄDAGOGIK ÖKOLANDBAU ERLEBEN UND BEGREIFEN

Dieses Bildungskonzept ist entstanden im Rahmen des EU-geförderten Projektes „Grenzenlos Regional – Bio in Europa“ des Bioland e.V. in Zusammenarbeit mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof e.V.



**Lernort
Bauernhof**
Bundesarbeitsgemeinschaft

Veranstaltung/Rahmenbedingungen

Betrieb:	Natur- und Lernwerkstatt Kudammhof e.V.
Kurze Betriebsbeschreibung (Fließtext max. 500 Zeichen):	Der Natur- und Lernwerkstatt e.V. ist ein seit 2016 eingetragener gemeinnütziger und BNE-zertifizierter Verein. Der Verein befindet sich auf dem Biolandbetrieb Kudammhof. Thematische Schwerpunkte sind die Umweltbildung, Bauernhofpädagogik und Demokratiebildung nach den Prinzipien von Bildung für nachhaltige Entwicklung.
Ansprechperson:	Lara Erkens
Themenbereich:	Politische Ernährungsbildung
Zu welchen SDGs hat mein Thema Anknüpfungspunkte:	(2) Kein Hunger, (4) Hochwertige Bildung, (12) Nachhaltige/r Konsum und Produktion, (13) Maßnahmen zum Klimaschutz und (15) Leben an Land

Projektoberziele:

Biolandwirtschaft:	Das Projekt ermöglicht den Teilnehmenden, die Bedeutung des Nachhaltigkeitsgedankens auf Bio-Höfen zu erleben, um die Auswirkungen der Erzeugung und des Konsums auf Klima, Wasser, Luft und Boden zu erkennen. Bio ist wertvoll für die Umwelt, für das Tierwohl, für natürliche Ressourcen wie Boden und Wasser, für die Artenvielfalt, für die Gesundheit von Konsumierenden und Landwirten und Landwirtinnen, die faire Entlohnung der Menschen, die in den Bio- Wertschöpfungsketten arbeiten. Gleichzeitig sind Bio-Produkte sicher und unterliegen strengen, umfangreichen Kontrolle.

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für die Forschung (REA) wider. Weder die Europäische Union noch die Bewilligungsbehörde können dafür verantwortlich gemacht werden.



Kofinanziert von der
Europäischen Union

GRENZENLOS **REGIONAL BIO** IN EUROPA



Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE):	Das Projekt ermöglicht es, pädagogische Angebote im Sinne von BNE zu konzipieren, zu erproben und umzusetzen. BNE unterstützt Lernende dabei, eine globale Perspektive zu entwickeln und sich so zu verhalten, dass in einer idealen Vorstellung alle Lebewesen weltweit sowie künftige Generationen ein würdevolles Leben führen können. Durch BNE können Lernende Einstellungen und Werte entwickeln sowie Fähigkeiten erwerben, um eine friedlichere und gerechtere Zukunft zu gestalten. Diese Zielstellung der BNE wird mit dem Erwerb von Gestaltungskompetenz beschrieben. Der Lernort Bauernhof bietet mit seiner Lebensnähe ein großes Potential zum Erwerb von Gestaltungskompetenz.
Voneinander lernen:	Das Projekt unterstützt die bewusste und intensive Auseinandersetzung mit dem Bildungskonzept BNE auf Bio- Betrieben. Ziel ist neben der Durchführung von Bildungsveranstaltungen eine langfristige Gewinnung und Qualifizierung neuer Bio-Höfe als Lernorte. Das Projekt regt an, die eigene Bildungsarbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Die Vernetzung, der gegenseitige Austausch und das voneinander Lernen stehen dabei im Fokus.

Titel der Bildungsveranstaltung:	„Essen ist politisch“
Zielgruppe / Gruppengröße:	Schüler*innen eines Gymnasiums ab der 7. Klasse und weitere Schulformen ab der 8. Klasse / Gruppengröße: 10 bis 35 Schüler*innen
Dauer:	4 Stunden
Kurzbeschreibung deines Bildungsangebotes: (Fließtext max. 1000 Zeichen):	<p>Ernährungsweisen und ihre Vorteile – wie kann man ihnen allen gerecht werden? In diesem Angebot werden verschiedene Ernährungsweisen kennengelernt und anhand eines Rollenspieles diskutiert. Für diese Diskussion werden die Schüler*innen zu Beginn der Veranstaltung in die fiktive Ausgangssituation eingeleitet und ihrer Rolle zugeteilt aus wessen Perspektive sie über die gesamte Veranstaltung Argumente suchen und am Ende diskutieren sollen. Argumente finden sie bei uns unter anderem auf dem Hofrundgang bei dem verschiedene Haltungsbedingungen der Hühner- und Rinderhaltung angesprochen werden. Außerdem bekommen sie in unserer anschließenden Stationsarbeit Einblicke in die verschiedenen Ernährungsweisen und entsprechende Vorurteile. Die Diskussion beruht auf dem Ausgangspunkt, dass der Kiosk ihrer Schule ein neues Frühstücksangebot anbieten möchte und die drei Schüler*innen der Schülervvertretung dies nun zusammenstellen sollen. Aufgeteilt sind die Schüler*innen in diese drei Rollen: leidenschaftliche Fleischesser*innen, Vertreter*innen der veganen Ernährung und Befürworter*innen von regionalen und nachhaltig erzeugten Lebensmitteln.</p>

<p>Lernziele der Zielgruppe: <i>Formuliere deine Lernziele für dein Bildungsangebot</i></p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. <u>Erkennen:</u> Die Schüler*innen lernen einen Bio-Hof und die Nutztier-Hühnerhaltung des Kudammhofes kennen und dies sowohl aus der individuellen Perspektive als auch aus der Perspektive einer zugeteilten fiktiven Rolle kennen. Sie erfassen grundlegende Konzepte der Landwirtschaft, Tierhaltung und Lebensmittelproduktion und sie sammeln Wissen über die Auswirkungen von Ernährung auf Umwelt, Tierwohl und Gesellschaft. 2. <u>Bewerten:</u> Die Schüler*innen setzen sich kritisch mit den Argumenten der verschiedenen Ernährungsweisen auseinander und sie reflektieren welche Faktoren (z. B. Tierwohl, Nachhaltigkeit, persönliche Vorlieben) ihre eigene Ernährung beeinflussen. Außerdem überprüfen sie Informationen und räumen mit Vorurteilen über verschiedene Ernährungsformen auf. Sie diskutieren verschiedene Perspektiven und nehmen eine reflektierte Haltung ein. 3. <u>Handeln:</u> Die Schüler*innen führen eine sachliche Diskussion aus einer (oft) nicht gewohnten Perspektive und bringen überzeugt und strukturiert ihre Argumente ein. Sie erlernen die demokratische Diskussionskultur, indem sie die Meinung anderer respektieren und darauf reagieren. Ebenfalls reflektieren sie ihre eigene Position nach der Diskussion und überlegen, ob und wie sie ihr eigenes Ernährungsverhalten anpassen möchten. Außerdem sind sie als Verbraucher*innen nun in der Lage Lebensmittel aus Bioherstellung zu erkennen und qualifizierte Kaufentscheidungen zu treffen.
--	--

Vorbereitungen zur Durchführung

<p>Welche Besonderheiten muss ich noch beachten:</p>	<p>Aufbau/ Vorbereitung (bei uns ca. 1 bis 1,5 Stunden vor der VA):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorab muss der Bankkreis aufgebaut werden (oder eine andere Möglichkeit, in der die gesamte Gruppe zusammensitzen kann) - es müssen die Tische mit den jeweiligen Stationen aufgebaut werden - es müssen die Stationen für die Hofführung vorbereitet werden und geschaut werden, ob alles zugänglich ist - alles für die Anfangsrunde (Klemmbretter mit Rollenzettel, Stifte, Zettel, das Holzkästchen und Namensschilder)
--	--

	<p>Dafür wird gebraucht:</p> <ul style="list-style-type: none"> - bei 24 Schüler*innen + Lehrkräfte ca. 6 bis 7 Bierzeltgarnitur-Bänke (oder andere Sitzgelegenheiten) - mind. 6 Tische für die Stationsarbeit (inkl. Der Wartestationen und doppelten Stationen sind es mind. 8 bis 10 Tische) - 5 Gläser mit den Inhalten: Hühnerfutter, organischer Dünger/ Mist, gedüngter Ackerboden, eine Pflanze und Federn vom Huhn (alles doppelt, da es zwei Hofführungsgruppen gibt) - 2 Tische für die Hofführung (vor dem Eiersortierraum und in der Futterscheune) - 6 Klemmbretter mit Rollenzettel, mind. 6 Stifte, bis zu 35 Zettel, das Holzkästchen und Namensschilder für die Schüler*innen und Lehrkräfte
--	---

Inhalt/Ablaufplan

Zur Anwendung:

Sach- und Methodenkompetenz:

1. Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen
2. Vorausschauend denken und handeln
3. Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen
4. Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können

Sozialkompetenz:


5. Gemeinsam mit anderen planen und handeln können
6. An Entscheidungsprozessen partizipieren können
7. Sich und andere motivieren können aktiv zu werden
8. Zielkonflikte bei der Reflexion über Handlungsstrategien berücksichtigen können

Selbstkompetenz:

9. Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können
10. Selbstständig planen und handeln können
11. Empathie und Solidarität für Benachteiligte zeigen können
12. Vorstellungen von Gerechtigkeit als Entscheidungs- und Handlungsgrundlagen nutzen können

Zeit/Dauer	Inhalt	Methodik	Material	Kompetenzerwerb/BNE: welche Kompetenzen können bei welcher Aktivität/ Programmpunkt erworben werden?
15 Minuten	Ankunft der Schüler*innen, gemeinsames Zusammenkommen im Bankkreis und Vorstellung der Hofpädagog*innen und Erstellung der Namensschilder.	- Plenumsarbeit	- Klebezzettel für die Namensschilder - Edding	
10 Minuten	Die Schüler*innen bekommen nun einen kleinen Zettel, auf den sie eine Frage/ einen Gedanken oder eine Emotion draufschreiben, die sie zur Landwirtschaft im Allgemeinen,	- Plenumsarbeit	- Zettel für jede/n Schüler*in - Stifte - das Holzkästchen	

	zur heutigen Veranstaltung oder dem Kudammhof haben. Diese Zettel sammeln wir ein, tun sie in unser Holzkästen und legen sie erstmal zur Seite.	- Einzelarbeit		
15 Minuten	<p>Nun werden die Schüler*innen zuerst in zwei gleichgroße Hofführungs-Gruppen geteilt und in ihren Gruppen jeweils noch in drei Kleingruppen a 4 Schüler*innen aufgeteilt (Ausgangspunkt: 24 Kinder, variiert je nach Gruppengröße). Nachdem sich nun die beiden großen Gruppen ein bisschen auseinandergestellt haben, kann in dieser das weitere Vorhaben erklärt werden. Es wird erklärt, dass die Schüler*innen am Ende der Veranstaltung eine Diskussion in unterschiedlichen Rollen führen sollen. Dafür bekommt jede der drei Kleingruppen nun ein Klemmbrett und einen Stift in die Hand gedrückt. Auf diesem Klemmbrett ist ein Zettel, auf welchem die Ausgangssituation des Rollenspiels und die jeweilige Rolle der Gruppe erklärt wird. Diesen sollen sich die Schüler*innen erstmals durchlesen und verstehen.</p> <p>Nachdem alle nötigen Fragen geklärt sind, bekommen die Schüler*innen noch den Hinweis, dass sie sich auch schon in der gleich folgenden Hofführung, aber auch der späteren Stationsarbeit, Notizen/ Argumente zu ihrer Rolle aufschreiben können/ sollen. Nachdem alle Fragen geklärt sind, geht es los mit der Hofführung.</p>	- Gruppenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> - 6 Klemmbretter - 6 Rollenzettel - 6 Stifte 	
1 bis 1,5 Stunden	Die Hofführung setzt sich aus 6 Stationen zusammen, von welcher die erste in der Reihenfolge festgelegt ist und die anderen je nach Hofgeschehen variieren können. Die erste Station findet noch an Ort und Stelle der Rollenzuteilung statt, denn dort liegen 5 Gläser auf dem Boden. In den Gläsern befinden sich organischer Dünger, gedüngter Ackerboden, eine Pflanze aus unserem Hühnerfutter (je nachdem, was aktuell auf unsere Flächen wächst), Hühnerfutter und Federn, welche ein Huhn repräsentieren sollen. Die Schüler*innen sollen hier nun nacheinander	<ul style="list-style-type: none"> - Gruppenarbeit - Hofführung - praktisches Lernen und Erleben 	<ul style="list-style-type: none"> - 6 beschriftete Gläser mit dazugehörigem Inhalt - einen Tisch, die Handeierwaage und unterschiedliche Eier (Back-, Schmutz- und normale Eier) für die erste Erklärung des Eiersortierens vor dem Raum - einen Tisch und Gläser mit 	<p>1. Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen</p> <p>2. Vorausschauend denken und handeln</p> <p>4. Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können</p>

	sich die Gläser und den Inhalt anschauen und auch dran riechen und anschließend überlegen, was diese Gläser mit dem Begriff Kreislaufwirtschaft zu tun haben, sie dementsprechend in eine Reihenfolge hinlegen und der Hofpädagog*in erklären. Die nächsten Stationen setzen sich zusammen aus dem Anschauen unseres Eier-Sortier-Raumes und deren Maschine, einem unserer mobilen Hühnerställe, unseren Bruderhähnchen, den Rindern und einer Station in der Futterscheune, zum genauen inspizieren unserer Zutaten für das Hühnerfutter.		den unterschiedlichen Zutaten des Hühnerfutters	9. die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können
15 Minuten	Nach der Hofführung bekommen die Schüler*innen eine Frühstückspause.			
15 Minuten	Um die Schüler*innen nach der Pause wieder ins Thema zu holen, nehmen wir uns das Holzkästen vom Anfang vor. Gemeinsam klären wir nun die Fragen und unterhalten uns über die Emotionen und Gedanken. Wir schauen welche Fragen die Schüler*innen schon selbst beantworten können und welche Emotionen sich vielleicht verstärkt oder verringert haben.	- Plenumsarbeit	- Holzkästchen mit den davor geschriebenen Zetteln	1. Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen
1 Stunde	Nachdem alle Zettel geklärt wurden, starten die Schüler*innen in ihren Klein-/ Rollengruppen in die Stationsarbeit, die sich rund um die Themen Ernährung und Landwirtschaft drehen. Währenddessen bekommen die Schüler*innen nicht nur den Auftrag diese zu bearbeiten, sondern sich aus den Stationen heraus auch Argumente für ihre jeweilige Rolle aufzuschreiben. Diese Phase setzt sich aus folgenden Stationen zusammen: - „Unser Tagesacker – die Frühstücksedition“  eine Station an der die Schüler*innen eine Fläche haben, die in der Theorie jedem Menschen zustehen würde und niemand müsste hungern. Sie sollen nun ihren Frühstücksverbrauch auf diese Fläche legen und schauen, ob und wie viel sie noch für den restlichen Tag übrig haben.	- Gruppenarbeit - Stationlernen	- Für alle Stationen einen Lösungszettel mit Leitfragen und einen Aufgabenzettel mit dem Arbeitsauftrag der jeweiligen Station Für den Tagesacker: - 6 Ackerflächen - viele verschiedene Frühstücksvarianten Für die Platzkarten: - ca. 40 kleine ausgedruckte Schweine (konventionell u. ökologisch;	1. Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen 2. Vorausschauend denken und handeln 5. Gemeinsam mit anderen planen und handeln können 9. Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können 10. Selbständig planen und

<p>- „Platzkarten“ ➊ hier haben die Kinder jeweils eine Beispielfläche für einen Kuh- und einen Schweinestall. Sie sollen nun schauen wie viel Platz die Tiere laut Richtlinien in der ökologischen und in der konventionellen Landwirtschaft haben.</p> <p>- „Lebensmittelreise“ ➋ an dieser Station haben die Schüler*innen eine Weltkarte und viele verschiedene Bilder von Lebensmitteln vor sich liegen. Sie sollen hier überlegen in welchem Land welches Lebensmittel wächst und wie weit der Importweg nach Deutschland ist. Zur Hilfe haben wir an jedes Bild einen Bindfaden gehängt, der exakt zur Importlänge des jeweiligen Landes passt.</p> <p>- „Was ist Was“ ➌ diese Station ist dazu da um den Schüler*innen die beiden Wirtschaftsweisen und ihre Eigenschaften näher zu bringen. Sie haben verschiedene Begriffe, wie z.B. organischer und mineralischer Dünger, begrenzte Auswahl [...] und unbegrenzte Auswahl an Pflanzenschutzmitteln uvm., die sie nun den beiden Wirtschaftsweisen zuordnen sollen. Eher eng betreuen, damit die Schüler*innen das entsprechende Begriffsverständnis erlangen können.</p> <p>- „Hinter den Kulissen“ ➍ die Schüler*innen bekommen eine Auswahl an veganen und nicht veganen Lebensmitteln, wie Tofu, Schweinefleisch, Hafermilch, Käse etc. und sollen nun die einzelnen Produktionsschritte dem jeweiligen Lebensmittel zuordnen. Jeder Schritt und jedes Lebensmittel ist mit einem Bild und einer Beschreibung abgebildet.</p> <p>- „Faktencheck“ ➎ es gibt viele Vorurteile über die vegane</p>	<p>die Größe des Schweines = die Größe des Platzes)</p> <p>- ca. 40 ausgedruckte Milchkühe (das gleiche wie beim Schwein)</p> <p>- eine Stallfläche</p> <p>Für die Lebensmittelreise:</p> <p>- eine Weltkarte</p> <p>- verschiedenste Lebensmittel</p> <p>- Bindfäden in der Länge vom Anbaugebiet nach Deutschland</p> <p>Für was ist was:</p> <p>- jeweils kl. Zettel konventionelle und ökologische Landwirtschaft</p> <p>- Begriffe der Wirtschaftsweisen</p> <p>Für hinter die Kulissen:</p> <p>- Bilder von den einzelnen Produktionsschritten der ausgesuchten Lebensmittel</p> <p>Für Faktencheck:</p> <p>- Quizfragen zur veganen und vegetarischen Ernährung, die an Vorurteilen angelehnt sind</p> <p>Für die Spaß-/</p>	<p>handeln können</p> <p>12. Vorstellung von Gerechtigkeit als Entscheidungs- und Handlungsgrundsatz nutzen können</p>
---	---	--

	<p>und vegetarische Ernährung, mit welchen die Schüler*innen an dieser Station anhand eines Quiz konfrontiert werden. Sie sollen schauen welche der Wahrheit entsprechen und welche sich über die Jahre entwickelt haben, nicht stimmen und was dahintersteckt.</p> <p>(nach mehrerer Durchführen der VA haben wir uns entschieden noch Warteschlangen-/ Spaßstationen mit einzubauen und/ oder einige Stationen doppelt zu machen, da es sein kann, dass die Schüler*innen manchmal warten müssen, bis sie an die Station können, die sie noch machen müssen. Stationen wie die Lebensmittelreise und hinter den Kulissen dauert erfahrungsgemäß länger. Zu unseren Warteschlangen-/ Spaßstationen zählen unsere Fühlbeutel, wo unterschiedliche Dinge aus der Hofführung versteckt sind, die die Schüler*innen erfühlen sollen. Unser Futtermemory, wo wir verschiedene Gläser mit den Zutaten unseres Hühnerfutters haben, die die Schüler*innen auf das passende Bild stellen sollen und unsere Holzkuh, an der die Kinder üben können zu melken.)</p> <p>Damit die Schüler*innen nicht mit falschen Fakten in die spätere Diskussion gehen, wird jede Station am Tisch durch einen Lösungszettel selbst von den Kindern abgeglichen. Ebenfalls haben wir immer ein paar Leitfragen auf den Lösungszetteln, die ihnen helfen könnten Argumente für ihre Rolle zu sammeln.</p>		<p>Warteschlangen-stationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fühlbeutel - Gläser und die dazugehörigen Bilder mit Futterzutaten vom Hühnerfutter - Holzkuh mit Eimer 	
5 bis 10 Minuten	Sobald die Stationsarbeit abgeschlossen ist, bekommen die Schüler*innen nochmal eine kleine Pause (die Länge kann hier variieren und an die restliche Zeit für die Veranstaltung angepasst werden)			
5 bis 10 Minuten	Nun bekommen die Schüler*innen ca. 5 bis 10 Minuten Zeit sich in ihrer und mit der anderen Gruppe der eigenen Rolle abzusprechen und auszutauschen, die Argumente zu	- Gruppenarbeit		1. Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen

	besprechen und für die anschließende Diskussion zu sortieren.			2. vorrausschauend denken und handeln 5. Gemeinsam mit anderen planen und handeln können. 10. Selbstständig planen und handeln können
20 bis 30 Minuten	Nachdem die Argumente sortiert sind, gehen die Schüler*innen wieder in die zwei großen Gruppen vom Anfang und können mit der Diskussion starten. Sie sollen in ihrer Rolle, mit dessen Argumenten und Überzeugungen diskutieren. Die Hofpädagog*innen geben den Schüler*innen hierbei die Einleitung in die Diskussion, in der nochmal die Ausgangssituation vorgestellt werden und danach sind die Schüler*innen an der Reihe. Die Hofpädagog*innen passen nun auf, dass jede Gruppe etwas sagen kann, das alles respektvoll und friedlich verläuft und geben, wenn es nötig ist, hier und da mal eine Leitfrage oder ein zu diskutierendes Argument in die Runde.	- Gruppenarbeit - Diskussion		1. Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen 2. vorrausschauend denken und handeln 5. Gemeinsam mit anderen planen und handeln können 6. An Entscheidungsprozessen partizipieren können 9. Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können 10. Selbstständig planen und handeln können 12. Vorstellung von Gerechtigkeit als Entscheidungs- und Handlungsgrundlagen nutzen können

10 bis 15 Minuten	Nachdem die Schüler*innen mit der Diskussion fertig sind und im besten Fall sich auf ein Kompromiss einigen konnten, reflektieren wir gemeinsam in der gesamten großen Gruppe wie die Diskussion in den einzelnen Diskussionsgruppen verlaufen ist, wie sich die Schüler*innen dabei gefühlt haben und was ihnen daran gefallen oder nicht gefallen hat.	- Plenumsarbeit - Reflexion		8. Zielkonflikte bei der Reflexion über Handlungsstrategien berücksichtigen können
10 Minuten	Als gemeinsamen Abschluss der Veranstaltung bekommt jede/r Schüler*in die Chance eine Aktion des Tages zu nennen, welche ihm/ ihr besonders gefallen oder nicht gefallen hat und daraufhin werden die Schüler*innen von ihrem Bus abgeholt und die Veranstaltung ist beendet.	- Plenumsarbeit - Reflexion		

Nachbereitung:

Welche Nachbereitung ist zu tun? Wieviel Zeit ist dafür nötig?	Die losen Materialien, Tische und Bänke müssen abgebaut und wieder ins Materiallager gebracht werden, die Rollenblätter entweder neu ausgedruckt oder, wenn sie laminiert sind, abgewischt werden und die Zettel der Schüler*innen müssen weggeschmissen werden. Zeitaufwand ca. 1 Stunde.
Welche Verbesserungsvorschläge für den Inhalt sehe ich?	Im Moment keinen.
Wie war der Materialeinsatz?	Bei uns bewährt es sich schon lange alle möglichen Materialien zu laminieren, damit sie länger halten und leicht sauber zu machen sind.

BNE-Ansatz:

Nimm die „Checkliste Bildung für nachhaltige Entwicklung auf dem Lernort Bauernhof“ zur Hand und reflektiere an Hand der Leitfragen zu den didaktischen Prinzipien dein Bildungsangebot.

(Es müssen nicht zwangsläufig alle Kriterien erfüllt sein. Reflektiere daher die für dich relevanten didaktischen Prinzipien).

Didaktische Prinzipien:	
• Perspektivvielfalt und Zusammenhänge:	Die Schüler*innen schlüpfen in verschiedene Rollen (Fleischesser, Veganerin, nachhaltigkeitsbewusste Person) und erleben so unterschiedliche Sichtweisen auf Ernährung. Durch die Hofführung und die Stationsarbeit lernen sie verschiedene Aspekte der Lebensmittelproduktion kennen, z. B. Haltungsbedingungen oder Transportwege. Das fördert ein vernetztes Denken und zeigt, dass Ernährung nicht nur eine persönliche Entscheidung ist,

	sondern gesellschaftliche, ökologische und wirtschaftliche Folgen hat.
• Handlungsorientierung mit allen Sinnen:	Die Schüler*innen erleben Ernährung nicht nur theoretisch, sondern praktisch: Sie besuchen den Hof, sehen die Tiere, beobachten Produktionsabläufe und beschäftigen sich aktiv mit Lebensmitteln. Durch die verschiedenen Stationen (z. B. Lebensmittelreise oder Platzkarten) setzen sie sich haptisch, visuell und auditiv mit den Inhalten auseinander. Dieses Lernen mit allen Sinnen sorgt für eine tiefere Verankerung des Wissens.
• Partizipation:	Die Schüler*innen sind aktiv in den Lernprozess eingebunden. Sie diskutieren in ihrer Rolle mit den anderen, tauschen Argumente aus und gestalten so die Diskussion selbst. Auch das Holzkästchen mit ihren Fragen und Gedanken ermöglicht ihnen, eigene Themen und Emotionen einzubringen. In der Reflexionsrunde haben sie zudem die Möglichkeit, ihre Meinung zu äußern und mit anderen zu teilen.
• Alltagsbezug und Zugänglichkeit:	Das Thema Ernährung betrifft alle Schüler*innen direkt, da sie täglich Entscheidungen darüber treffen, was sie essen. Die Diskussion um das neue Frühstücksangebot in der Schule schafft eine Verbindung zu ihrer Lebenswelt. Die Stationsarbeit vermittelt praxisnah, wie Produktionsweisen, Tierhaltung und Importwege ihre alltäglichen Konsumentscheidungen beeinflussen.
• Visionsorientierung:	Die Schüler*innen überlegen, wie ein nachhaltiges Frühstücksangebot aussehen könnte und reflektieren, welche Ernährung sie sich für die Zukunft wünschen. Indem sie verschiedene Argumente kennenlernen, können sie langfristige Denkprozesse über ihre eigene Ernährung und nachhaltigere Alternativen anstoßen.
• Methodenvielfalt:	Das Konzept nutzt verschiedene Methoden: Gruppenarbeit, Stationenlernen, Hofführung, Diskussion, Reflexion und praktische Erlebnisse. Dadurch werden unterschiedliche Lerntypen angesprochen und der Unterricht abwechslungsreich gestaltet.
• Gefühle wahrnehmen und zulassen:	Die Schüler*innen dürfen ihre Emotionen, Gedanken und Fragen zum Thema Ernährung äußern (z. B. durch das Holzkästchen). Nach der Diskussion reflektieren sie nicht nur die Argumente, sondern auch, wie sie sich in ihrer Rolle gefühlt haben. Dadurch lernen sie, dass Nachhaltigkeitsthemen nicht nur rational, sondern auch emotional betrachtet werden können.

Bezug Ökologischer Landbau:

Wodurch merken die Teilnehmenden, dass das Bildungsangebot auf einem ökologisch wirtschaftenden Betrieb stattfindet?	Die Schüler*innen merken dies ab Beginn der VA zu vielen verschiedenen Zeitpunkten. Es starten schon bei der Begrüßung und wird über die gesamte VA mehrmals erwähnt und thematisiert.
Wie wird der Beitrag der ökologischen Landwirtschaft für eine nachhaltige Entwicklung erkennbar?	<p><u>Vergleich mit konventioneller Landwirtschaft:</u> An den Stationen „Platzkarten“ und „Was ist Was“ erkennen die Schüler*innen Unterschiede in Tierhaltung, Düngung und Pflanzenschutz.</p> <p><u>Klima und Ressourcenverbrauch:</u> Die Stationen „Lebensmittelreise“ und „Produktionsprozesse“ verdeutlichen, dass regionale, saisonale und ökologisch erzeugte Produkte oft nachhaltiger sind.</p> <p><u>Praxis durch Hofführung:</u> Die Schüler*innen erleben ökologische Tierhaltung (Legehennen, Bruderhähne) und nachhaltige Fütterung direkt auf dem Hof.</p> <p><u>Reflexion und Diskussion:</u> Durch verschiedene Rollenperspektiven setzen sich die Schüler*innen kritisch mit nachhaltiger Ernährung auseinander.</p>
Für mich persönlich hat das Thema auf unserem Hof besondere Bedeutung, weil...	<p>Für mich hat dieses Konzept eine besondere Bedeutung, weil es genau das vermittelt, was mir auf dem Hof am Herzen liegt: ein Bewusstsein für nachhaltige Landwirtschaft und verantwortungsbewusste Ernährung zu schaffen. Täglich erlebe ich, wie wichtig es ist, ressourcenschonend zu arbeiten, auf das Wohl der Tiere zu achten und regionale sowie saisonale Produkte wertzuschätzen. Dieses Wissen und diese Werte möchte ich an die Schüler*innen weitergeben.</p> <p>Mir ist es wichtig, dass sie verstehen, wo ihre Lebensmittel herkommen und welche Auswirkungen ihre Entscheidungen auf Umwelt, Tierhaltung und die Landwirtschaft haben. Durch die verschiedenen Stationen, die Hofführung und die Diskussion haben sie die Möglichkeit, sich intensiv mit diesen Themen auseinanderzusetzen und unterschiedliche Perspektiven einzunehmen. Dabei können sie erleben, dass ökologische Landwirtschaft einen nachhaltigen Beitrag leistet und bewusste Ernährung nicht nur eine persönliche, sondern auch eine gesellschaftliche Verantwortung ist.</p> <p>Besonders freut es mich, dass ich mit diesem Konzept jungen Menschen die Möglichkeit gebe, selbst zu entdecken, zu hinterfragen und ihre eigene Meinung zu entwickeln. Ich sehe es als Chance, die nächste Generation für nachhaltige Entscheidungen zu sensibilisieren und ihnen zu zeigen, dass Landwirtschaft mehr ist als nur die Produktion von Lebensmitteln – sie ist ein wesentlicher Teil einer nachhaltigen Zukunft.</p>

Persönliche Schlussfolgerungen nach ersten Erprobungen (Selbstreflektion)

<p>Wie war mein Gesamteindruck von meinem Bildungsangebot?</p>	<p>Mein Gesamteindruck von meinem Bildungsangebot ist durchweg positiv. Die Veranstaltung hat gezeigt, wie wertvoll es ist, jungen Menschen nachhaltige Landwirtschaft und bewusste Ernährung näherzubringen. Besonders gefallen hat mir, dass die Schüler*innen nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch lernen konnten – sei es durch die Hofführung, die Stationsarbeit oder die Diskussion in den verschiedenen Rollen. Ich habe gemerkt, dass viele Kinder und Jugendliche mit neuen Erkenntnissen nach Hause gehen und einige sogar ihr eigenes Konsumverhalten hinterfragen. Es war schön zu sehen, wie sie sich aktiv eingebracht haben, Fragen gestellt und interessiert diskutiert haben. Auch die Reflexionsrunde am Ende hat mir verdeutlicht, dass die Inhalte sie emotional berührt und zum Nachdenken angeregt haben. Natürlich gibt es immer Kleinigkeiten, die man verbessern kann, aber insgesamt bin ich stolz darauf, den Schüler*innen eine wertvolle Lernerfahrung ermöglicht zu haben. Ihr Interesse und ihre Begeisterung haben mir einmal mehr gezeigt, wie wichtig diese Bildungsarbeit ist – und das motiviert mich, sie weiterzuführen.</p>
<p>Welche der Lernziele konnten die Teilnehmenden erreichen?</p> <p>1. <u>Erkennen</u>: Konnte neues Wissen gewonnen werden?</p> <p>2. <u>Bewerten</u>: Konnten die Teilnehmenden sich eine eigene Meinung bilden um Bewertungen vorzunehmen?</p> <p>3. <u>Handeln</u>: Sind die Teilnehmenden in der Lage ins selbstständige Handeln zu kommen?</p>	<p>Es ist stark von der Gruppe und der Schüler*innen abhängig, sodass nicht pauschal gesagt werden kann, dass ein Lernziel erreicht, das andere nicht. Man kann jedoch sagen, dass es bei den Lernzielen an folgenden Punkten manchmal Schwierigkeiten gab:</p> <p>Erkennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - wenige Schüler*innen hatten Schwierigkeiten, sich in ihre zugewiesene Rolle hineinzusetzen, da sie persönlich eine sehr starke Meinung zum Thema Ernährung haben. <p>Bewerten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ebenfalls war die kritische Reflexion teilweise herausfordernd, da die Schüler*innen bereits eine stark gefestigte Meinung hatten und wenig Bereitschaft zeigten, andere Perspektiven zu akzeptieren. - es war teilweise schwer, alle Vorurteile aufzulösen, weil die Schüler*innen sich nur auf einzelne Informationen fokussierten oder nicht alle Stationen in der Tiefe durchdringen konnten. <p>Handeln:</p> <ul style="list-style-type: none"> - wie schon erwähnt, dominierten während der Diskussion manche Schüler*innen mehr und andere taten sich schwer ihre Argumente klar zu formulieren oder überhaupt mitzuteilen - manche Schüler*innen hatten Schwierigkeiten, die emotionale Distanz zu ihrer Rolle zu wahren und sachlich zu bleiben. - der Transfer in den Alltag (z. B. bewusste Kaufentscheidungen) ist nicht garantiert – die Impulse sind da, aber die tatsächliche Umsetzung bleibt individuell.

Was ist gut gelaufen?	Grundsätzlich läuft bei diesem Konzept alles gut ab. Es kommt jedoch immer auf die Schüler*innen an, wodurch man an manchen Punkten eventuelle Zeitprobleme bekommen könnte oder die Diskussion am Anfang noch viel Unterstützung der Hoppädagog*innen bedarf.
Welches besondere emotionale Erlebnis nehme ich mit?	Ein besonderes Erlebnis für mich war, als eine Schülerin sich in der abschließenden Reflexionsrunde direkt an ihre Mitschüler*innen gewandt hat und sie gefragt hat, warum sie eigentlich so schlecht über die Menschen denken, die sich vegan ernähren bzw. warum der Veganismus so ein schlechtes Image hat. Daraus ergab sich erneut eine spannende Diskussion und das ist auch eines der Dinge, die wir erreichen möchten, dass die Schüler*innen Dinge hinterfragen und diskutieren.
Mit welchen Herausforderungen wurde ich konfrontiert?	Also Herausforderung würden wir es nicht nennen, jedoch ist es manchmal schwieriger mit den Schüler*innen eine Diskussion zu starten, da diese teilweise nicht wissen, wie es funktioniert und entweder sehr still sind oder sich gegenseitig überhaupt nicht aussprechen lassen und zuhören.
Potenzial für weitere Bildungskonzepte?	Man kann bei diesem Konzept an vielen Punkten festhalten und diese vertiefen und ausbauen.

Anhang: nähere Erläuterungen und Beispiele für Aufgaben/Material

Hofführung im Detail	<p>Einstieg mit Kreislaufgläsern</p> <p>🕒 Gläser in einen Kreis legen in richtiger Reihenfolge</p>  <p>Begriffe auf den Gläsern: Huhn, Pflanze, Mist, Futter, gedüngter Acker</p> <p>Eiersortierraum</p> <ul style="list-style-type: none"> 🕒 verschiedene Eier anschauen (Größen, Farben, Formen) 🕒 Eierstempel erklären/erfragen 🕒 verschiedene Platzangebote der Haltungsformen mit den Schüler*innen nachstellen 🕒 Verpackungsprozess der Eier interaktiv erklären (Schüler*innen können Vorschläge machen bzw. werden durch Fragen angeregt selbst die Antwort zu geben) 🕒 Vermarktungswege erklären (Schüler*innen fragen, was sie glauben, wo sie die Eier kaufen können) <p>Bruderhähnchen</p> <ul style="list-style-type: none"> 🕒 Schüler*innen fragen welche Tiere sie hier sehen
----------------------	--

	<ul style="list-style-type: none"> ⑦ Realität der verschiedenen Umgangsweisen mit Bruderhähnchen mitteilen ⑦ Vergleich von der Lebensdauer vom Masthähnchen zum Bruderhahn aufzeigen (Schüler*innen ra lassen) <p>Rinder</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑦ verschiedene Haltungsformen aufzeigen ⑦ rassetypische Nutzung aufzeigen (Milch/Fleisch) ⑦ Realität der Lebensdauer und Nutzung darstellen <p>Legehennen</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑦ Legehennen und ihre Bedürfnisse interaktiv am vorliegenden Stallsystem erklären ⑦ Schüler*innen selbst Platzbedarf und Menge der Tiere schätzen lassen ⑦ Beisein der Hähne erläutern ⑦ Besonderheiten der Legehennenhaltung vor Ort herausstellen, besonders in Bezug auf verschiedenen Haltungsformen <p>Futter</p> <ul style="list-style-type: none"> ⑦ Besonderheiten vom Legehennenfutter herausstellen ⑦ Futtermittel kennenlernen und benennen/anfassen ⑦ bedürfnisorientierte Fütterung und Anbaubesonderheiten erläutern
Beispiele für Aufgabenstellungen	<p><u>Platzkarten:</u> In der Hofführung habt ihr gehört und erlebt, dass sich Landwirt*innen bei der Haltung ihrer Nutztiere an verschiedene Richtlinien halten müssen. Diese Richtlinien gelten nicht nur für die Haltung von Legehennen, sondern auch für die Haltung von Mastrindern und -Schweinen. Hierbei unterscheiden sich die Platzvorgaben je nach Wirtschaftsweise. Es gibt die Konventionelle und die Ökologische Wirtschaftsweise. Vor euch habt ihr nun eine zwei Flächen von 120cm². Um euch die Menge an Tieren, die bei der jeweiligen Wirtschaftsweise in diesem Stall Platz hätten besser vorstellen zu können, sollt ihr die Fläche nun mit Nutztieren füllen. Benutzt hierfür die vor euch liegenden Zettel für das jeweilige Nutztier.</p>



Kästchen mit 120cm²

Kleine Quadrate mit
Platzbedarf vom Rind/Schwein
in konventioneller bzw.
ökologischer Haltung
(maßstabsgetreu)

Hinter den Kulissen: Wie wird eigentlich Käse hergestellt? Welche Wege hat die vegane Fleischalternative hinter sich, bevor sie bei mir zuhause ist? Genau darüber sollt ihr euch an dieser Station mal Gedanken machen. Vor euch habt ihr die verschiedenen Schritte der einzelnen Produktionsprozesse. Bringt diese in die jeweilige richtige Reihenfolge und kontrolliert euch anschließend selber mit dem Lösungszettel. Schreibt euch zum Schluss die Argumente raus, die ihr dieser Station für eure Rolle entnehmen könnt.



Hier können die Schüler*innen
anhand der Bilder die
verschiedenen Produktionsprozesse
von z.B. Wurst oder Hafermilch
verstehen und anordnen.

Die richtigen Begriffe und Verfahren
stehen auf dem jeweiligen Bild.

Beispiele für Hinweise, um Argumente zu finden	<p><u>Platzkarten:</u> Um euch bei dieser Station Notizen zu eurer Rolle/ gegen die anderen Rollen machen zu können, könnte folgende Fragestellung helfen: Würde eure Rolle eine oder mehrere dieser Nutztierhaltungen vertreten und wenn ja welche?</p> <p><u>Tagesacker Frühstücksedition:</u> Um euch bei dieser Station Notizen zu eurer Rolle/ gegen die anderen Rollen machen zu können, könnte folgende Fragestellung helfen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Was wäre für eure Rolle ein ausgewogenes Frühstück? 2) Welche Ernährungsform ist nachhaltiger im Anbau?
--	--

Beispiel für den Lösungszettel anhand der Station **Lebensmittelreise**

Kakaobohne 7 Elfenbeinküste & Niederlande

Kaffee 7 Vietnam & Brasilien

Soja 7 Brasilien & USA

Ferkel 7 Dänemark & Niederlande

Schlachtschwein 7 Belgien & Niederlande

Paprika 7 Spanien

Tomaten 7 Niederlande

Weizen 7 Tschechien

Avocado 7 Peru

Orange 7 Spanien

Hafer 7 Russland

Kichererbsen 7 Indien

Sesam 7 Indien & Punjab

Rundkornreis 7 Ägypten & Italien

Beispielhafte Materialien von der Station Hinter den Kulissen

Herstellung von Tofu

1 Anbau und Ernte – 2 Herstellung von Sojamilch – 3 Versetzung durch Gerinnungsmittel und Entstehung von Sojaciweiß = Naturtofu – 4 Pressen und Zurechtschneiden – 5 Verpacken und Vermarkten



Herstellung von Hafermilch

1 Anbau und Ernte – 2 Herstellung von Hafermehl– 3 Zusammenmischen mit Wasser und Enzymen – 4 Pressen und Homogenisieren – 5 Verpacken und Vermarkten

